

Diese Zeitung erscheint täglich zweimal
Morgens 8, und Abends 6 Uhr.
vierteljährlicher Abonnementspreis für Stettin 1 Thlr. 10 Sgr.,
mit Botenlohn 1 Thlr. 17½ Sgr.
Für Pommeren und das übrige Deutschland 1 Thlr. 17½ Sgr.

Stettiner



Privilegirte

Bestellungen nehmen alle Postämter an.
Für Stettin: Buchdruckerei von J. O. Hoffmann & Sohn,
Krautmarkt No. 4. (1853.)
Redaktion und Expedition ebenfalls.
Insertionspreis für die gespaltene Zeile 1 Sgr.

Zeitung

No 135.

Morgen-

Dienstag den 22. März

Ausgabe.

1859.

Deutschland.

Berlin, 21. März. Die Budget-Kommission des Hauses der Abgeordneten hat vorgestern bei Berathung des Zusatzes den Antrag angenommen, das Haus wolle die Regierung auf-fordern, den Grundsatz anzunehmen, daß die Richter in die etats-mäßigen Gehaltsverhöhungen nach ihrer Anciennetät einrücken, und von diesem Grundsatz, die Einzelrichterzulagen ausgenom-men, niemals abzuweichen.

Die Anträge auf Erhöhung der Bonifikation für expor-tirten Spiritus und auf Herabsetzung einer der erhobenen Steuer entsprechenden Bonifikation für exportirten Rübenzucker sind unter Theilnahme der betreffenden Ressortminister in der Finanzkommission des Herrenhauses berathen worden. Die Staatsregierung erklärte in Bezug auf die Rübenzuckersteuer, sie werde in der bisher verfolgten Richtung beharren und ihre An-träge in der Generalkonferenz erneuern, Ausichten seien in-deß für jetzt nicht zu eröffnen. Bezüglich der Spiritus-Boni-fikation erkannte namentlich der Finanzminister das Wünschens-werthe einer Steigerung des Exports an; indessen war eine Einigung mit der Kommission nicht herbeizuführen. Die letztere nahm die gestellten Anträge an und empfiehlt dieselben dem Herrenhause zur Beschlußnahme.

Am Montag fand, nach der deutschen Theaterzeitung, der Schluß der Konferenzen der hier versammelten Theater-Direktoren statt. Besonders Wichtiges und Interessantes ist weiter nicht verhandelt worden. Eine Einschränkung des litera-rischen Theils des begründeten Geschäfts-Blattes (Theater-Archiv) ist als nothwendig erkannt und beschlossen. Es hatten in dem-selben die sogenannten dramaturgischen Aufsätze (namentlich des Hrn. Köstner) ganz den Charakter der Tageskritik angenommen, indem sie sich, wenn auch ohne Namensangabe, für diesen und gegen jenen der zeitgenössischen Künstler aussprachen. Das Ge-schäftsblatt soll aber jeder Tageskritik fremd bleiben und damit eine Bürgschaft für seine Objektivität liefern. Zur Ausarbeitung der von Hrn. Direktor Eduard Devrient vorgelegten, und sehr gerühmten Materialien zur Abhandlung einer allgemeinen deut-schen Theatergeschichte ist in Hrn. Devrient selbst und den Herren: General-Intendant Dingelstedt, Kommissions-Rath Wol-terstorff und Direktor Hein eine Kommission ernannt worden.

Berlin, 19. März. (13. Sitzung des Herrenhauses.) Be-ginn der Sitzung: 1½ Uhr. Am Ministerische: Die Herren v. Auerswald, v. Patow, Graf Pückler.

Das Haus willigt darin, daß die drei Präsidenten am 22. März, dem Geburtstage „unseres allergnädigst verordneten Re-genten“, demselben die Glückwünsche der Versammlung über-bringen.

Der Hauptverwaltung der Staatsschulden wird demnach auf An-trag der Kommission über sämtliche vorgelegte Rechnungen die De-charge erteilt.

Es folgt die Berathung über Petitionen, zunächst über die Pe-titionen des Jagdrechts und der Jagdpolizeigesetzgebung. Die Kom-mission beantragt: „die Petitionen der Regierung zu überweisen und dabei wiederholt die Erwartung auszusprechen, dieselbe werde, der an-erkannten Nothwendigkeit legislatorischen Einschreitens entsprechend, keinen längeren Anstand nehmen, den beiden Häusern des Landtags baldmöglichst einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher 1) die bedauer-lichen, im Gebiete der Jagdgesetzgebung immer noch fortdauernden, bei jedem längeren Zeitverlaufe immer schwieriger zu lösenden Rechts-verwicklungen endlich beseitigt; 2) insofern aber wegen Kürze der Zeit eine solche erschöpfende Erledigung sich für den Augenblick nicht er-reichen lasse, verfassungsmäßige Vorkehrungen zu treffen, daß die jedenfalls schon jetzt als unzureichend erkannte Jagdpolizeigesetzgebung (zur Ab-hülfe der hier namentlich bei Verwaltung gemeinschaftlicher Jagdbe-zirke sehr fühlbar hervorgetretenen jerschiedenen Uebelstände) ergänzt und abgeändert werde.“ Der Berichterstatter Graf v. Schwerin be-schwor die Annahme des Kommissions-Antrages: Es habe sich in dieser Angelegenheit nichts geändert; das einzige novum sei das neue Ministerium; er für seine Person spreche sich für eine Ablösung des Jagdrechts in der Weise aus, daß die Neuberechtigten die Wahl hätten, das Jagdrecht anzunehmen oder abzulehnen.

Hr. v. Senfft-Pillau. Der Ackerbauminister habe bestritten, daß das Jagdpolizeigesetz mangelhaft sei; er seinerseits wolle sich nur auf die Mitglieder aus Westphalen darüber berufen, wie mangelhaft jenes Gesetz sei. Wenn man gegen die Entschädigung einwende, „es ist zu lange her“, so müsse man mit Bescheidenheit, ja mit Beschränkung auf Frankreich blicken. Dort habe sich das Jagdrechtsbewußtsein im Volke nicht eher beruhigt, als bis die im Jahre 1792 den Emigranten con-fiscirten Güter 33 Jahre später den Beschädigten zurückgegeben, resp. diese dafür entschädigt worden seien. Der Minister habe sich in der Kommission auf den „Sinn des Volkes“ berufen, mit Unrecht, große Jagden seien für das Landvolk Volksspiele, Naturfreuden (Heiterkeit), an denen es mehr Antheil nehme, als an dem ganzen neuen konstitu-tionellen Wesen; dafür interessiren sich unter 1000 höchstens zwei bis drei, eine große Jagd aber mache Jeder gern mit. Auch dem Geist der Zeit könne es nicht widersprechen, dem Rechte seine Ehre wieder-zugeben zu lassen. Ebenfalls widerspreche das Jagdrecht dem Inter-esse der Landeskultur; es gebe vielmehr nirgends eine bessere Kultur, als da, wo die besten Jagden seien; so in der Provinz Brandenburg und in noch höherem Grade in England. Die Jagdscheine für die Neuberechtigten seien eine Verpöthung und Verhöhnung alles Rechts. Entschädigung sei altes und neues preussisches Recht; die „neue Aera“ der Verfassungsurkunde u. s. w. habe darin nichts geändert. Graf v. Overden (gegen den Kommissions-Antrag): Es sei nicht möglich, die Aufhebung des Jagdrechts werde im Lande

schmerzlich empfunden; es sei nicht angegeben worden, von wem; von den Bauern, so viel ihm bekannt sei, nicht. Es sei an Frankreich er-innert worden; bei uns sei das Jagdrecht auch bei einer Gelegenheit aufgehoben worden, die man ein Stück Revolution nennen könne; zum Glück sei keine Restauration darauf gefolgt. Es sei auf die nachtheiligen Folgen der Demembration für die Landleute hingewie-sen worden; diese Nachtheile würden von den Landleuten wohl nicht weniger empfunden werden, wenn man ihnen noch die Jagd dazu wegnähme. Wenn es sich um Sühne des verletzten Rechts handle, so sei von den Urhebern jener Rechtsverletzung ein großer Theil bereits selbst im Herrn entschlafen; überhaupt werde der schuldige Theil kaum mehr zu finden sein; eben so wenig wie es etwa möglich wäre, ein ganzes Volk zu strafen, das sich an seinem Fürsten veründigt hätte. Wenn das Haus selbst eine Gesetzesvorlage entwerfen solle, so sei er auf dieses Elaborat sehr neugierig. Auch ihm seien sehr werthvolle Jagdberechtigungen entzogen worden; dennoch halte er eine Restitution derselben für unmöglich, und, wenn sie möglich wäre, für schädlich; man würde dadurch für eine neue Volksbewegung nur ein objectum exactionis erhalten. (Murren.) Er wolle lieber zu den Beschädigten gehören, als zu den Neuberechtigten, welche die Jagdberechtigung legal erworben haben. Von Entschädigung könne nie mehr die Rede sein. Das Jagdpolizeigesetz dagegen sei mangelhaft; dem zweiten Ab-satz des Kommissions-Antrages trete er daher bei.

Hr. v. Waldow-Steinhöfel: Wenn gesagt worden ist, wir hätten ein Stück Revolution gehabt, zum Glück aber keine Restaura-tion, so hoffe ich zu Gott und zu unserer Armee, daß, wenn eine Re-stauration nothwendig gewesen, sie sofort eingetreten wäre. (Lebhaftes Bravo!)

Minister Graf Pückler: Die Frage, welche jetzt das Haus be-schäftigt, sei seit Jahren eine lebende. Was das Gesetz vom 31. October 1848 an Rechts- und Eigenthumsrechts-Verletzung enthalte, sei schon so vielfach hervorgehoben und so wenig bestritten worden, daß er es nicht von Neuem hervorheben wolle. Das neue Minister-ium sei hierin nicht anderer Ansicht wie das frühere. Das frühere Ministerium sei eifrig damit beschäftigt gewesen, eine Sühne für das begangene Unrecht herbeizuführen; aber die angestellten Veruche miß-lungen. So habe die Sache bis 1857 gelegen, in welchem Jahre im Ministerium zwei Gesetzentwürfe beschlossen wurden; man hätte aber im vorigen Jahre Bedenken getragen, sie der Landes-Vertretung vorzulegen. Das neue Ministerium lege sich nicht in der Lage, die Entwürfe der vorigen Regierung zu vertreten. Das erste Gesetz hätte eine Art Entschädigung der Benachtheiligten aus den Erträgen der Jagdscheine beabsichtigt und allen früheren Jagdberechtigten das Recht verliehen wollen, gegen Entgelt das Jagdrecht auf fremdem Grund und Boden wieder erwerben zu können. Das durch das Gesetz von 1848 entzogene Jagdrecht konnte einem Werth von 8 bis 9 Millionen gleich, und die Erträge aus den Jagdscheinen beliefen sich nur auf 70 bis 80,000 Thlr.; zwischen diesen beiden Summen sei kein richtiges Verhältnis; er selber gehöre auch zu den Benachtheiligten, verzichte aber gern darauf, sich durch eine solche Abschlagszahlung abfinden zu lassen. Eine Wiedererwerbung des Jagdrechts gestatte die fortschreitende Lan-deskultur nicht. Der zweite Entwurf der vorigen Regierung sei eine Novelle zum Jagdpolizeigesetz gewesen, die von der gegenwärtigen Regierung ebenfalls nicht befürwortet werden könne.

Hr. v. Kleff-Regow: Er müsse Protest gegen das eben er-wähnte Verfahren des Ministers einlegen. (Bravo!) Der Minister habe von zwei angeblichen Entwürfen der früheren Regierung eine ausführliche Kritik geliefert, ohne daß das Haus die Entwürfe kenne. Es sei also auch nicht im Stande, darauf zu antworten. Wenn das Ministerium den Weg seiner Vorgänger nicht billige, so möge es einen besseren vorschlagen. (Bravo!) „Es handelt sich hier nicht um Privat-Interessen der Mitglieder des Hauses, und wir müssen dafür sorgen, daß das gegen die Benachtheiligten verübte Unrecht beseitigt werde.“ (Stürmisches Bravo!)

Graf Overden: Die erste Pflicht des Hauses sei nicht, wie Hr. v. Kleff gesagt habe, Aufhebung der Beschädigungen, sondern Verhinderung derselben.

Der Schluß der Diskussion wird beantragt und angenommen. Die Annahme des Kommissions-Antrages erfolgt mit großer Mehrheit. Der Präsident geht zur folgenden Petition über (vom Magi-strat zu Königsberg i. Pr. gegen das Polizeigesetz von 1850.)

Hr. v. Waldow-Steinhöfel beantragt Vertagung. Der Präsident äußert sich misanthropisch, daß der Antrag fast mitten in der Diskussion komme; das Haus habe erst im Ganzen wenige Sitzungen gehabt; heute berathe es kaum zwei Stunden und schon schlage man Vertagung vor.

Hr. v. Waldow: Die Debatte über die Königsberger Petition würde mindestens zwei Stunden in Anspruch nehmen. Die Mehrzahl beschließt darauf die Vertagung der Sitzung.

Schluß der Sitzung 3¼ Uhr. Nächste Sitzung Montag 11 Uhr. Fortsetzung der heutigen Tagesordnung.

Berlin, 19. März. Aus der heutigen Debatte des Ab-geordnetenhauses über anderweitige Verwendung der Eisen-bahn-Abgabe theilen wir zur Ergänzung des Sitzungsberichts die nachfolgenden Reden mit. Laut Beschluß des Hauses über diesen Punkt soll die Richtung, welche unter dem Ministerium v. v. Heydt so entschieden für eine immer weitere Ausdehnung der Beeinflussung des Eisenbahnwesens Seitens des Staates eingeschlagen worden ist, verlassen werden, und die Geldkräfte des Staates nicht der Verstärkung dieses Einflusses durch den Ankauf fertiger Bahnen, sondern allein der Vervollständigung des preussischen Eisenbahnnetzes durch Beförderung neuer Bahnen zugewendet werden. Der Hauptkämpfer für dies Prin-zip war der Abgeordnete Kühne. Der Bericht über die De-batte lautet im Wesentlichen wie folgt:

Bei dem Eisenbahn-Amortisations-Fonds hat die Kommis-sion vorgeschlagen, die Aufhebung des §. 6 des Gesetzes vom 30. Mai 1853 für zulässig und rathsam zu erklären.

Abg. Reichenperger (Rdn): Die Steuer dürfe nicht zum Ankauf von Eisenbahnen verwendet werden; für ihn stehe

in den Vordergrund die politische Seite der Frage. Hier sei der große Grundsatz der Selbstverwaltung gefährdet; den fort-währenden Centralisationsgelüsten müsse ein Damm gesetzt wer-den. Es gebe keine größere Handhabe für den Absolutismus, als die Centralisation der Eisenbahnen. Den „Maschen dieses großen Netzes“, der Vollgewalt des Staates könne dann kein Interesse mehr entgegen. Keineswegs wolle er einen Zustand, in dem der Staat Alles gehen lasse, wie es wolle. Wenn aber der Staat einmal im Besitze aller Eisenbahnen sei, so liege die Gefahr nahe, daß der Staat durch Erhöhung der Fahrpreise seine Einnahme-Quellen zu vermehren suche; nur die Ober-Aufsicht über die Eisenbahnen dürfe der Staat haben.

Der Handelsminister: Der niedrige Stand der preu-ßischen Eisenbahn-Aktien sei nicht eine Folge der Mängel der Verwaltung. Die Privatbahnen lieferten 1851 einen Netto-Gewinn von 4¼ pCt., 1853 von 5½, 1854 von 6¼, 1856 von 6¼, 1857 von 7 pCt.; darnach nähmen die Einnahmen der preussischen Eisenbahnen jährlich zu. Richtig sei es, daß sehr viel Geld in ausländischen Eisenbahnen angelegt würde; es sei aber eine alte Erfahrung, daß die Agiotage mehr unso-lide als solide Eisenbahn-Unternehmungen suche; und das sei der Grund, weshalb Viele ausländischen Eisenbahnen den Vor-zug gäben. Die preussischen Eisenbahnen hätten, mit einziger Ausnahme der Rhein-Nabe-Bahn, ihre Fonds nur im Inlande aufgebracht. Was den Eisenbahn-Amortisationsfonds betreffe, so könne allerdings über die Verpflichtung der Eisenbahnen ge-stritten werden. Wenn die Gerichte anerkennen sollten, daß eine Abgabe auf die Eisenbahnen auf Grund des Eisenbahngesetzes nicht gelegt werden könnte, so würde die Einnahme weber der Staatskasse noch dem Amortisationsfonds zufließen. Indessen habe die Staatsregierung aus Zweckmäßigkeitsgründen für Beibehal-tung des Amortisationsfonds sich erklärt. Würde das Gesetz von 1853 aufgehoben, so dürften Konzeptionen nicht mehr auf Zeit erteilt werden. Dies sei gegen die Grundsätze aller Kon-tinentalstaaten. Denn nach den Gesetzen aller Staaten fallen nach einer bestimmten Zeit alle Bahnen an den Staat. Es sei nicht wünschenswerth, daß Preußen von allen kontinentalen Staaten eine Ausnahme mache; bei der territorialen Lage des preussischen Staates sei dies höchst gefährlich. - Gegen die will-kürliche Tarifierhöhung sei durch das Gesetz Vorsorge getroffen. Der Gedanke des Gesetzes vom 3. November 1838 sei der, daß die Eisenbahnen nicht Gegenstand der Spekulation sein, sondern dem Interesse der Gesamtheit dienen sollen. Wenn alle Eisen-bahnen dem Staate anheimgefallen sein würden, so sei nicht zu leugnen, daß die Verwaltung eine kolossale sein würde. Doch würde seiner Zeit Regierung und Landesvertretung gegen Miß-brauch Vorsorge treffen. So würden z. B. einige Bahnen an Privatgesellschaften verpachtet werden können. Der Staat würde durch den Amortisationsfonds selbst in in den Stand gesetzt, zu allen Zeiten Krieg zu führen, Heere auszurüsten. Die Ver-wendung würde allerdings nur unter Zustimmung des Landtags geschehen. Alle diese Gründe des Staatswohles hätten das Staatsministerium jetzt, wie früher, zu dem einflussreichen Be-schlusse veranlaßt, an dem Gesetze nicht zu rütteln; was mit Noth aufgebaut sei, dürfe ohne Noth nicht eingerissen werden. (Schwaches Bravo links.)

Abg. Kühne (Berlin): Die Gründe des Handelsministers seien nicht neu. Man finde einen so großen Schatz in diesem Amortisationsfonds; der Handelsminister stelle 20,50 Millionen, nach 30 (oder 40?) Jahren 150 Millionen in Aussicht; seine (des Redners) Phantasie sei etwas ruhiger, er glaube nicht, daß der Staat jemals 20 Millionen erlangen werde, geschweige denn 150 Millionen. Sollte aber Gott dem Handelsminister so lange das Leben schenken, bis die 150 Millionen beisammen seien, so wäre derselbe gewiß nicht der Mann, sie wieder aus den Händen zu geben. (Allgemeine Heiterkeit, lautes Gelächter.) Ein Vorgänger des Handelsministers, der General-Postmeister, dessen Namen er wohl nicht zu nennen brauche, habe die Eisen-bahnen für ein revolutionäres Element gehalten, wenn der Staat nicht ihre Leitung übernehme, und nur aus Furcht vor der Re-volution habe man die Amortisation in das Gesetz gebracht, und seitdem sei sie darin geblieben. Es sei harter Kommunismus, wenn der Staat zu solchen industriellen Erwerbungen Geld sammle und ausgabe. Oesterreich habe eben jetzt seine Eisenbahnen verkauft, Rußland die seitigen verpachtet und werde dieselben nach 90 Jahren zurückhalten. Man werde ja sehen, wie nach Ablauf dieser 90 Jahre die Sachen stehen. Der Handelsminister habe erklärt, daß das Staatsministerium ein-stimmig seiner Ansicht sei; nun frage er, wie sich diese heutige Ansicht mit der früheren ganz entgegengesetzten verhalte, welche ein Theil dieser Herren vertreten habe.

Berlin. Aus dem interessanten Kommissionsbericht des Abgeordnetenhauses über das Budget des Ministeriums des Innern, entnehmen wir noch folgende Schlüsse:

Für die Berliner Polizeiverwaltung sind 552,000 Thlr. in Aussicht genommen. Davon kommen zu Lasten der Staatskasse 464,400 Thlr. (7360 mehr als im Vorjahr), zu Lasten der Kommune 87,600 Thlr. (15,000 Thlr. mehr als im Vorjahr); mit Ausnahme eines Staatszuschusses von 33,000 Thlr. sind darin die Kosten des Nachwachss, Feuerlösch, und Straßenreinigungswesens (250,000—260,000 Thlr.) nicht mit eingerechnet. Da mithin die wiederholt ausgesprochenen Erwartungen bezüglich der Kosten der Berliner Polizei-Verwaltung noch keine Befriedigung gefunden haben, so hat die Kommission diesem Theile der Vorlagen ihre ganz besondere Aufmerksamkeit zugewendet. Bei aller Berücksichtigung der eigenthümlichen Verhältnisse dieser großen Residenz steht doch die Ausgabe (die Kosten für Nachwachswesen u. s. w. ungerichtet) von 1 Thlr. 6 Sgr. 4 Pf. auf den Kopf der Bevölkerung zu dem entsprechenden Betrage in anderen großen Städten von 7 Sgr. 6 Pf. bis 10 Sgr. 9 Pf. außer allem Verhältniß; dasselbe gilt von der Zahl der Gendarmen, von denen einer in Breslau auf 1803, in Königsberg auf 1890, in Aachen auf 1517, in Koblenz auf 1836, in Potsdam auf 2226, in Berlin schon auf 597 Einwohner kommt. Das Polizei-Präsidium in Berlin bietet eine durchaus anomale Erscheinung; während anderswo über und getrennt von der lokalen und Kreisbehörde, die Bezirks-, die Provinzial-, die Central-Behörde sich erhebt, ist das Berliner Polizei-Präsidium seit 1822 sowohl Lokal-Polizei-Oberbehörde, als Bezirks-Regierung, und durch dasselbe Reglement vom 18. September 1822 ist auch die Einwirkung des Ober-Präsidiums auf ein äußerst geringes Maas reduziert. Die Berliner Einwohnerzahl, welche gegenüber allen Anordnungen der Lokal-Polizei eine Beschränkung-Inflanz verliert, ist dadurch in einer ungünstigen Lage, die mit dem Grundsatz der Gleichberechtigung aller Staatsbürger nicht in Einklang steht. Zur Abhilfe sind verschiedene Vorschläge gemacht — Begründung einer eigenen Regierung in Berlin, Ausdehnung des landespolizeilichen Ressorts der Potsdamer Regierung auf Berlin, Verlegung dieser Behörde und des Ober-Präsidiums nach der Hauptstadt —; aber jeder dieser Vorschläge hat mancherlei administrative Schwierigkeiten; die Kommission entscheidet sich für keinen; sie vertraut, daß ihre Anregung dem Ministerium an sich Anlaß sein werde, die Art der Abhilfe für die bestehenden Mängel in Erwägung zu nehmen.

Ueber eine Vereinfachung der Geschäfte und Herbeiführung einer minder kostspieligen Verwaltung bestimmte Vorschläge zu machen, würde die speziellste Kenntniß von dem gesamten Verwaltungsorganismus voraussetzen; diese zu nehmen, erachtet die Kommission außerhalb ihres Berufs. Sie erinnert aber an die außerordentlich weite Ausdehnung der Grenzen der polizeilichen Thätigkeit und an die Verwendung der Polizeibeamten zu Geschäften, die nach der Ansicht der Kommission schwerlich zu den Obliegenheiten der Polizei gerechnet werden können, z. B. an die „Begründung und eigene Leitung von Wohlthätigkeits-Vereinen, welche nach Auflösung des Berliner Gesundheits-Pflege-Vereins das Polizei-Präsidium in die Hand nahm, nachdem es sich genöthigt gesehen, einige dieser maskirten Vereine zu sprengen“, an die Mitwirkung von Polizei-Beamten bei dem Wesserschischen Verordnungsblatte, an ihre Verwendung bei Korporationen von Zeitungen und Konzert-Villets, bei Herausgabe des Berliner Wohnungs-Anzeigers, bei der Bereithaltung von Droschken auf den Bahnhöfen auf telegraphische Bestellung (wofür die Polizeikasse den Preis der Depeschen zur Hälfte beziehen soll), endlich an die Establishments in Nimmelsburg und die Verwaltung einiger Grundstücke in Berlin. Gegenwärtig soll der Vertrag des Polizei-Präsidiums mit dem Buchdruckereibitzer Möser aufgegeben sein, die Bäckerei in Nimmelsburg ist wesentlich beschränkt, die dortige Strafanstalt aufgehoben; schon dadurch ist eine nicht unbedeutende Reduktion der Zahl der Beamten möglich. Ferner ist die Fremdenkontrolle auf den Bahnhöfen aufgehoben, die polizeiliche Aufsicht der Dissidenten beschränkt; bei den befestigten politischen Zuständen und dem größeren Maß von Pressefreiheit werden auch die (nach der Denkschrift des Polizei-Präsidiums von 1855) ausgedehnten Geschäfte des Druck-schriften-Bureaus und die Kontrolle der hiesigen Bibliotheken sich ermäßigen. Im besondern ist noch die Zahl der Schutzmänner als viel zu groß und das Institut der Polizeihauptleute als entbehrlich monit. worden. — Nach Erklärung des Regierungs-Kommissars sind die zur Sprache gebrachten faktischen Verhältnisse richtig, der Kontrakt mit Möser ist bereits aufgehoben, der Minister wird ein neues ähnliches Abkommen nicht mehr geschlossen; wegen etwaiger Ersparungen sind bereits Verhandlungen im Gange. Die Kommission schließt mit dem Antrag, die Regierung aufzufordern, „im Anschluß an die von der Landesvertretung wiederholt kundgegebene, auf die möglichste Ersparung der Kosten der Berliner Polizei-Verwaltung gerichtete Tendenz, die gesammte Geschäfts-Organisation des künft. Polizei-Präsidiums unter diesem Gesichtspunkt einer sorgfältigen Prüfung zu unterwerfen und bis zur Vorlage des nächsten Staatshaushalts-Etats diejenigen Ausgabe-Ermäßigungen herbeizuführen, welche sich als thunlich herausstellen werden.“ Außerdem beantragt die Kommission, die Regierung möge beim nächsten Budget die etwaigen Emolumente und Neben-Einnahmen ersichtlich machen, welche Beamte des Polizei-Präsidiums aus königlichen oder aus Rassen von Gesellschaften und Korporationen beziehen.

Aus Thüringen, 14. März. Seit einigen Wochen macht ein in dem Orte Steinbach-Hallenberg (in der kurheffischen Herrschaft Schmalkalden) wohnender Nagelschmidt viel von sich reden. Derselbe, Namens Marr, 22 Jahre alt, von gewöhnlicher Bildung und in den ärmlichsten Verhältnissen lebend, predigt an jedem Donnerstage im Schlafe, und seine Vorträge, die er in dem ungewohnten Hochdeutsch hält, sollen sich durch streng logischen Zusammenhang auszeichnen und mitunter sogar ergreifend sein. Der Zubrang zu diesen Predigten ist ungeheuer, selbst aus weiter Ferne strömen Neugierige hinzu. Als kürzlich eine außerordentliche Anzahl von Fremden, darunter allein 21 Geistliche den Schlafprediger zu sehen und zu hö-

ren verlangten und voraussichtlich nur der kleinste Theil in Marr's enger Wohnung Platz gefunden haben würde, wurde dieser von einigen angesehenen Einwohnern des Ortes, darunter der Bürgermeister, veranlaßt, in dem Schulgebäude seinen Vortrag zu halten. Das Gedränge auf der Straße war furchtbar, ein Gartenzaun samt seinen steinernen Pfeilern wurde umgeworfen, Frauen und Männer, unter ihnen wiederum viele Geistliche, stiegen durch die Fenster aus und ein, Ohnmachten kamen mehr als einmal vor. Nachdem Marr etwa eine halbe Stunde gesprochen, forderte er zur Absingung eines passenden Liedes auf, und es mag einen eigenthümlichen Eindruck gemacht haben, als jede Strophe erst im Zimmer, dann vor der Thür und zuletzt auf der Straße verlangte. Während des Gesanges lag Marr regungslos auf dem Bette, einige Minuten nach Beendigung desselben nahm er seinen Vortrag wieder auf und führte ihn weiter. Nicht weniger als 10 Lieder wurden auf sein Verlangen theils gesungen, theils abgelesen, dazwischen sprach er immer einige passende Worte, zuletzt den Segen. Dann durchzuckte es den ganzen Körper, und zwar so heftig, daß wohl sechs Leute ihn halten mußten; nach einiger Zeit erwachte Marr ganz erschöpft und war nicht gleich im Stande, sich aufrecht zu halten. Allerdings sind ärztliche Untersuchungen mit dem Menschen angestellt worden, doch haben dieselben bloß ergeben, daß Marr in seinem unnatürlichen Zustande an Händen und Füßen eiskalt, im Gesicht sehr blaß ist, und daß der Puls sehr schnell geht. In dem großen Haufen des Volkes gilt Marr als ein Prophet, als ein Heiliger; Anderen ist er nichts als ein Betrüger, der aber seine Sache gründlich versteht.

Von der Saar, 16. März. In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer legte Herr v. d. Pfordten in einer umfassenden und glänzenden Rede die bayerische Politik gegenüber Schleswig-Holstein dar und kam am Schlusse des mit äußerster Spannung angehörten Vortrages dahin, daß es gerade Bayern zu verdammen sei, wenn die Sache Holsteins und Lauenburgs noch so günstig liegt, wie sie dermalen beschaffen ist. Der Abg. v. Lassaulz, welcher bekanntlich in einer der früheren Sitzungen gerade diese Seite der Politik v. d. Pfordten's auf das entschiedenste angegriffen hatte, erklärte in Folge dessen, daß er alles zurücknehme, was er gegen diesen Staatsmann in dieser Beziehung gesagt habe. In der gestrigen geheimen Sitzung votirte die Kammer den vom Kriegs-Minister geforderten außerordentlichen Kredit (der von dem Kriegs-Minister vorgelegte Gesetzentwurf verlangte einen Kredit von 7 Mill. für Anschaffung von Rüstungs- und Bekleidungs-Gegenständen, für Vollständigung des Bestandes der Reiterei und Artillerie und für Vollendung des Befestigungs-Systems, so wie für sonstige dringende Bauten; ferner einen weiteren eventuellen Kredit von 3 Mill. für solche Gegenstände, welche nur im Falle eintretender Kriegs-Vereithaltung nothwendig werden würden, und endlich einen ferneren Kredit von 2,550,000 Fl. für die Kosten des im Falle der Kriegs-Vereithaltung erforderlichen erhöhten Präsenzstandes; der erstere Kredit soll aus den Erübrigungen der laufenden Finanzperiode, der beiden folgenden durch Anleihen gedeckt werden), und berief die an den Thron zu erlassende Adresse, welche heute mit einigen Modifikationen genehmigt wurden.

Schweiz.

Bern, 16. März. Seit einigen Tagen schlägt ein Theil der Schweizer Presse über die allgemeine Situation einen etwas anderen Ton an, indem sie folgende Anschauungsweise zur Geltung zu bringen sucht. So lange Oesterreich, sagen mehrere einflußreiche Blätter, nur auf Vertheidigung seiner Rechte in der Rombardei bedacht ist, wird ganz Europa gegen jedes aggressive Verfahren Frankreichs in die Schranken treten. Will es aber auf seine Diktatur in Parma, Modena, Toskana, Rom und Neapel nicht verzichten, dann gestaltet sich die Sache anders. Dann ist das liberale Piemont durch das österreichische Uebergewicht in seiner Existenz bedroht, und seine konstitutionelle Verfassung muß in dem unausgesetzten Kampfe mit allen anderen italienischen, von Oesterreich influenzirten Regierungen früher oder später einer hieratischen oder aristokratischen Reaktion zum Opfer fallen. Die Opposition Sarinians gegen Oesterreich ist also in ihrem innersten Wesen nichts anderes, als der Instinkt der Selbsterhaltung.

Italien.

Turin, 16. März. Die „Gazzetta Piemontese“ meldet, der Senat habe mit großer Stimmen-Mehrheit die Aushebung von 500 See-Soldaten, so wie auch die Verlegung der Reserve-Truppen zu Lande, ferner den Gesetzentwurf wegen der Errichtung sardinischer Konsulate in Belgrad und Bucharest, so wie einige Beschränkungen beim Verlaufe von Schießpulver genehmigt. — Von den bis jetzt equipirten Freischaren hat Garibaldi ein Tugend-Kompagnie nach Cuneo bestimmt. — Zu Genua sind 12 Kloster-Kümmelsteine für militärische Zwecke hergerichtet worden. — Der König wird nächsten die Befestigungen von Alessandria inspizieren.

Frankreich.

Paris, 18. März. Der Baron von Weiler, Befehlshaber von Rehl, hat gestern früh an den Kourrier du Bas-Rhin einen Brief gerichtet, der in Rücküberlegung aus dem französischen ungefähr folgender Maßen lautet: „Es ist zu meiner Kenntniß gelangt, daß man seit einigen Tagen in böswilliger Absicht und um die zwischen den französischen und badenschen Grenzwohnern bestehenden trefflichen freundschaftlichen Beziehungen zu stören, in Straßburg ein falsches Gerücht in Bezug auf Kundgebungen verbreitet hat, die in Rehl Statt gefunden haben sollen, und durch welche das französische Nationalgefühl hätte verletzt werden können. Wären derartige Kundgebungen, zu denen übrigens gar kein Anlaß vorliegt, in Rehl vorgekommen, so würden die badenschen Behörden jedenfalls energisch eingeschritten sein. Dieselben Behörden setzen denen eine beträchtliche Belohnung aus, welche mit den Namen des Verbreiters dieser lägenhaften Gerüchte in der Weise angeben, daß er gerichtlich belangt und bestraft werden kann.“

Großbritannien und Irland.

London, 17. März. In der so eben stattgehabten Sitzung des Unterhauses sprach Roebuck den Wunsch aus, die Regierung möge die Reformbill und Russell seine desfallsigen Resolutionen zurückziehen, damit diese Bill wie die indische auf dem Resolutionswege entliehe. Als Motiv gab Roebuck an, daß, wenn Russell und Palmerston aus Auber kämen, der Weltfrieden bedroht erscheinen würde, ja die bloße Auflösung des Parlaments könnte schon auf das Festland eine bedauerliche Rückwirkung ausüben. Cox bedeutete Russell, daß die Liberalen ihm nicht folgen würden, wofür er nicht das Ballot befürwortete. Russell weigerte sich, seine Resolutionen zurückzunehmen und sich zum Ballot zu verpflichten. Im Unterhause griffen Palmerston und Russell, im Oberhause Clauricarde die Regierung wegen Stanley's letzter Depesche an Canning heftig an.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 21. März. Zu welchem Zwecke werden Brücken gebaut? Diese große Frage ist glücklich in einem unserer Nachbarteile gelöst worden. Mit einem Aufwande von 100,000 Thlr. sind nach jahrelangen Arbeiten zwei Brücken über die Oder und eine verbindende Damm hergestellt worden — wie? wollen wir unterlucht lassen. — Und gerichtet es zur besonderen Genußnahme, daß die Brücken endlich vollendet sind, und damit einem langgeheulenen Bedürfnis für den Verkehr zweier Kreise unserer Provinz abgeholfen ist. Fast unbehindert können nun die Schiffe durch den stets offenen holländischen Brückenweg bei Mescherin die Oder passieren, während sie bei Greifenhagen allerdings noch die kleine Mäse haben, vorher die Masten, resp. Schornsteine, niederlegen zu müssen. Welch ein bedeutender Vortheil für den Verkehr auf der Oder! Doch wehe dem arglosen Wanderer, der gehend durch das Parquet der Brücken versuchen wollte, dieselbe zum Uebergange über die Oder zu benutzen! Drohend erhebt sich, sobald er von Greifenhagen aus die Brücke betritt, ein Finger (mit 15 Thlr. monatlichem Gehalt) und weist ihn bei 3 Thlr. Strafe auf seine Mutter Erde zurück. So versucht er den Uebergang über das kaltenlose Wasser mittelst der bereitgehaltenen Boote, die genau dem Trakt der Brücke folgen, ihn alsbald an dem Damm landen, auf welchem ihm der Weg bis an den nächsten Oberarm wieder freisteht. Hier erlangt er freilich nicht ohne Geld und Mühe die Hilfe des Mescheriner Zollrührers, der ihn endlich per Boot in die hiesigen Kreise an's Land setzt. — So erfüllen die Brücken bei Greifenhagen ihren Zweck, indem sie einerseits dem Reisenden als Augenweide und Perspektive, andererseits zweien Parteien als erhebliches Prozeßobjekt dienen.

Es wurde seiner Zeit von uns hirtümlich gemeldet, daß die Stadtverordneten dem Herrn Volat auf seinen Antrag den jährlichen Beitrag von 25 Thlr. zur Verschönerung des Petri-Kirchens Plages bewilligt hätten. Diese Bewilligung war jedoch keine regelmäßige wiederkehrende und sind von der Stadt, d. h. aus Kammereimitteln, seit etwa 6 Jahren überhaupt erst 40 Thlr. hergegeben worden, während der bei weitem größere Kostenaufwand zu diesem Zwecke aus freiwilligen Privatbeiträgen bestritten wurde. Bekanntlich hat dieser äußeren Ausstattung der Kirche und seiner Umgebung in den letzten Jahren auch die innere Ausschmückung entsprochen. Die durch die Huld Sr. Majestät des Königs der Kirche verehrten bemalten Kirchenfenster sind wieder um ein neues (das letzte dieser Art) vermehrt worden, und Herrn Volat's unbestrittenes Verdienst ist es wiederum, daß das schöne Gesicht schon morgen — am Geburtstage Sr. Königl. Hoheit des Prinz-Regenten — zum erstenmale auf seinem Plage (an der Südseite der Kirche) prangen wird.

Die Primadonna unseres Schauspielers, Fräulein Dardenne, hat, wie wir hören, zu ihrer Benefizvorstellung am nächsten Mittwoch das effektvolle Trauerspiel von Gustav „Richard Savage oder der Sohn einer Mutter“ gewählt. Indem wir das Theaterpublikum auf diese mit Fleiß und Sorgfalt vorbereitete Vorstellung aufmerksam machen, wünschen wir dem allgemein anerkannten Verdienste der Benefiziantin um unser diesjähriges Schauspiel seine Krone.

Am Mittwoch und Sonnabend vergangener Woche hielt Herr Telegraphen-Ingenieur Schaupt seine durch vielfache Experimente erläuterten Vorträge über elektrische Telegraphie im großen Saale des hiesigen Schützenhauses. Die Theilnahme des Publikums war sehr zahlreich und Herrn Schaupt gelang es, gewiß bei der Mehrzahl der Anwesenden ein allgemeines Verständniß des scheinbar so geheimnißvollen Herganges zu vermitteln. In einer Zeit, in welcher die elektrische Telegraphie eine so bedeutende Rolle spielt, sollte Jedermann eine so günstige Gelegenheit, wie durch die Vorträge des Hrn. Schaupt geboten wird, nicht ungenutzt vorbeigehen lassen. Deshalb versehen wir nicht, darauf hinzuweisen, daß Hr. Schaupt gewonnen ist, mehrseitigen Wünschen durch Wiederholung seiner interessanten Vorträge entgegen zu kommen.

Vermischtes.

Wir lesen in der „Volkszeitung“ folgendes Rechen-Exempel: „Es ist, wie öffenliche Blätter melden, der Finanz-Kommission des hohen Herrenhauses als eine „eigenthümliche Anomalie“ aufgefallen, daß der Staat alljährlich eine ansehnliche Summe 3 1/2 procentiger Staatsanleihe amortisirt, und dagegen 4 1/2 procentige Papiere wieder ausgiebt. Einer hohen Finanz-Kommission wird das Sachverhältniß nach einem Blick auf folgenden Rechenbetriff vielleicht weniger verwirrt scheinen:

$$84 : 3\frac{1}{2} \neq 100 = 4\frac{1}{2}$$

d. h. der Staat löst eine Schuld von 100 Thlrn., die er mit 3 1/2 Thlrn. verzinst, mit 84 Thlrn. (dem Börsenbourse) ab, und nimmt dagegen ein neues Kapital von 100 Thlrn. auf, welches er mit 4 1/2 Thlrn. verzinst. Er gewinnt mithin auf je 100 Thlr. 16 Thlr. baares Geld und giebt für die Verzinsung 4 Thlr. 15 Sgr., statt wie bisher 4 1/2 oder 4 Thlr. 5 Sgr. Es ist für gewöhnliche Menschen keine besonders eigenthümliche Anomalie, wenn man 10 Sgr. mehr ausgiebt, um 16 Thlr. zu sparen. — Im Hinblick auf die bevorstehende Beratung der Grundsteuer-Ausgleichung benutzt Unterzeichneteter diese Gelegenheit, sich einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum zur Ertheilung billiger Rechenstunden ganz ergebenst zu empfehlen.

Andreas Null, Geheimer Kalkulator a. D.

Börsen-Verichte.

Berlin, 21. März. Roggen wiederum billiger erlassen, schließt in flauer Haltung. Weizen in flauer Haltung bei etwas niedrigeren Preisen. Spiritus loco 1/2 Rt. billiger, Termine stark weichend. Roggen loco 41 1/2—42 1/2 Rt., März 40 1/2—41 1/2 Rt. bez. u. Gd., 40 1/2 Br., Frühjahr 40 1/2—40 1/4—41 1/4 Rt. bez. u. Gd., Mai-Juni 41—40 1/2—41 1/4 Rt. bez. u. Br., 40 1/2 Gd., Juni-Juli 41 1/4—41 1/2—42 1/4 Rt. bez. u. Gd., 41 1/4 Br., Juli-August 42—42 1/4 Rt. bez. Roggen loco 13 1/2 Rt. bez., März 13 1/2 Rt. Br., 13 1/2 Gd., April 13 1/2 Rt. bez. u. Gd., 13 1/4 Br., April Mai 13 1/2—13 1/4 Rt. bez. u. Gd., 13 1/4 Br., 13 1/2 Gd., Sept.-Okt. 12 1/2—12 1/4 Rt. bez. u. Gd., 12 1/2 Br. Spiritus loco 19 Rt. bez., mit 19—18 1/2 Rt. bez., März, März-April u. April-Mai 19 Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 19 1/2, 1/2 Rt. bez., Br. u. Gd., Juni-Juli 20, 19 1/2, 20 Rt. bez., Br. u. Gd., Juli-August 20 1/4, 1/4 Rt. bez., Br. u. Gd. Berlin, 21. März. Die günstige Stimmung erhielt sich bis zum Schluß der heutigen Börse; in Folge dessen stellten sich die Kurse der Eisenbahn-Aktien bei ziemlich umfangreichem Geschäft als vorgestern. Bank- und Kredit-Aktien ebenfalls von Neuem besser, Preussische Bonds gefragt, österr. Effekten zu höheren Preisen gehandelt.

Eisenbahn-Aktien.

| | | | | | | | |
|-------------------|-------|---------|-----|---------------------|-------|---------|-----|
| Aachen-Maastricht | 4 | 28 1/2 | bzu | Niederfchl.-Märk. | 4 | 90 1/2 | bz |
| Amsterd.-Rotterd. | 4 | 71 1/2 | bz | do. Zweigbahn | 4 | — | — |
| Berg.-Märk. | 4 | 72 1/2 | bz | Nordb. Fr.-Witb. | 4 | 54 1/2 | bz |
| do. | 4 | — | — | Oberfchl. St. A. C. | 3 1/2 | 128 | bzu |
| Berlin-Anhalt. | 4 | 107 1/2 | bz | do. St. B. | 3 1/2 | 119 1/2 | bz |
| do. Hamburg. | 4 | 104 | bz | West.-Frz. Stb. | 5 | 147 | bz |
| do. Ptd.-Magdb. | 4 | 125 1/2 | bz | Oppeln-Larnw. | 4 | 42 1/2 | bz |
| do. Stettiner | 4 | 104 1/2 | bz | Pr.-Witb. (St. B.) | 4 | 55 1/2 | bz |
| Brsl.-Schw.-Frz. | 4 | 88 | bzu | Rheinische alte | 4 | 82 1/2 | bzu |
| Brieg-Neise | 4 | 53 | bz | do. neueste | 5 | 80 1/2 | bz |
| Cöln-Minden | 4 | 134 1/2 | bz | do. St.-Prior. | 4 | 89 1/2 | bz |
| Col.-Ddb. (Wb.) | 3 1/2 | 47 | bzu | do. Rhein-Nabeb. | 4 | 51 | bz |
| Ludwigsh.-Rheinb. | 5 | 140 | bz | Stargard-Posen | 3 1/2 | 83 | bz |
| Magd.-Wittenb. | 4 | 41 1/2 | bz | Thüringer | 4 | 101 | bz |
| Medlenburger | 4 | 50 1/2 | bz | | | | |

Preussische Fonds.

| | | | | | | | |
|-------------------|-------|---------|----|-------------------|-------|--------|----|
| Freiw.-Anl. | 4 1/2 | 100 | bz | Pomm. Pfandbr. | 3 1/2 | 85 1/2 | bz |
| Staats-Anl. 50/52 | 4 1/2 | 100 | bz | do. do. | 4 | 93 1/2 | bz |
| 54, 55 u. 1857 | 4 1/2 | 100 | bz | Posenische | 4 | 98 1/2 | bz |
| do. 1856 | 4 1/2 | 100 | bz | do. neue | 3 1/2 | 87 1/2 | bz |
| do. 1853 | 4 1/2 | 93 1/2 | bz | do. do. | 4 | 87 1/2 | bz |
| Staats-Schuld. | 3 1/2 | 83 1/2 | bz | Schlesische | 3 1/2 | 84 1/2 | bz |
| Staats-Pf.-Anl. | 3 1/2 | 114 | bz | Weipreuss. | 3 1/2 | 81 | bz |
| Kur-u. N. Schuld. | 3 1/2 | — | — | do. neue | 4 | 90 | bz |
| Berl. Stadt-Dbl. | 4 1/2 | — | — | Kur-u. N. Rentbr. | 4 | 92 1/2 | bz |
| do. do. | 3 1/2 | — | — | Pommersche | 4 | 93 | bz |
| Börsenb.-Anl. | — | 101 1/2 | bz | Posenische | 4 | 90 1/2 | bz |
| Kur-u. N. Pfdb. | 3 1/2 | 86 1/2 | bz | Preussische | 4 | 91 1/2 | bz |
| do. neue | 4 | 94 1/2 | bz | Weipreuss. | 4 | 94 | bz |
| Dstpreuss. Pfdb. | 3 1/2 | 81 1/2 | bz | Schlesische | 4 | 93 1/2 | bz |
| | | | | Schlesische | 4 | 92 1/2 | bz |

Prioritäts-Obligationen.

| | | | | | | | |
|-------------------|-------|---------|----|---------------------|-------|--------|----|
| Aachen-Maastricht | 4 1/2 | — | — | do. IV. Emiss. | 4 | 83 1/2 | bz |
| do. II. Serie | 5 | — | — | Niederfchl.-Märk. | 4 | 90 1/2 | bz |
| Bergsch.-Märk. | 5 | — | — | do. convert. | 4 | 90 1/2 | bz |
| do. II. Serie | 5 | — | — | do. do. III. Ser. | 4 | 89 | bz |
| do. III. Serie | 3 1/2 | 75 | bz | do. do. IV. Ser. | 5 | — | — |
| Berlin-Anhalt. | 4 | 92 1/2 | bz | Oberfchl. St. A. C. | 4 | — | — |
| do. do. | 4 1/2 | 97 1/2 | bz | do. St. B. | 3 1/2 | 78 1/2 | bz |
| do. Hamburg. | 4 1/2 | 101 1/2 | bz | do. St. D. | 4 | — | — |
| do. II. Emiss. | 4 1/2 | — | — | do. St. E. | 3 1/2 | 74 1/2 | bz |
| do. Ptd.-Magd. | 4 | — | — | do. St. F. | 4 1/2 | 91 1/2 | bz |
| do. St. A. B. | 4 | — | — | Deferr.-Frz. | 3 | 264 | bz |
| do. St. C. | 4 1/2 | 97 1/2 | bz | Rhein. Fr.-Dbl. | 4 | — | — |
| do. St. D. | 4 1/2 | 96 1/2 | bz | do. v. Staat gar. | 3 1/2 | — | — |
| do. Stettin | 4 1/2 | 99 | bz | Stargard-Posen | 4 | — | — |
| do. do. II. | 4 | 83 1/2 | bz | Thüringer | 4 1/2 | — | — |
| Cöln-Minden | 4 1/2 | 100 | bz | do. III. Serie | 4 1/2 | 93 | bz |
| do. II. Emiss. | 5 | 102 1/2 | bz | do. IV. Serie | 4 1/2 | 94 1/2 | bz |
| do. do. | 4 | — | — | | | | |
| do. III. Emiss. | 4 | — | — | | | | |
| do. do. | 4 1/2 | — | — | | | | |

Ausländische Fonds.

| | | | | | | | |
|----------------------|---|---------------|----|---------------------|-------|--------|------|
| Deferr. Metall. | 5 | 70 | bz | Cert. L. A. 300 fl. | 5 | 91 1/2 | bz |
| do. Nat.-Anl. | 5 | 71-73 | bz | do. L. B. 200 fl. | 5 | 22 1/2 | bz |
| do. 250 fl. P. D. | 4 | 100 | bz | Pdb. n. i. S. N. | 4 | 88 1/2 | bz |
| do. Etbl.-Loose | — | 61 | bz | Part.-D. 500 fl. | 4 | 86 1/2 | bz |
| do. Bankn.-W. | — | 98 | bz | Poln. Banknoten | — | 90 | bz u |
| do. do. n. W. | — | 91 1/2-93 1/2 | bz | Hmb. St.-Pr.-A. | — | 78 1/2 | bz |
| Insf. b. Etbl. 5. A. | 5 | 102 1/2 | bz | Kurhess. 40 Thlr. | — | 41 1/2 | bz |
| do. do. 6. A. | 5 | 106 1/2 | bz | N. Bad. 35 fl. D. | — | 29 1/2 | bz |
| Engl. Anleihe | 5 | 109 1/2 | bz | Deffauer Pr.-A. | 3 1/2 | 92 1/2 | bz |
| Insf. Pn. Sch. D. | 4 | 84 1/2 | bz | Schweb. Pr. Pfdb. | — | — | — |

Bank- und Industries-Papiere.

| | | | | | | | |
|------------------|-------|--------|----|-------------------|---|-----------|------|
| Pr. Bank-Anthl. | 4 1/2 | 135 | bz | Leipz. Erdh.-Act. | 4 | 65 1/2 | bz u |
| Berl. Kass.-Ver. | 4 | 122 | bz | Deffauer do. | 4 | 40 1/2 | bz u |
| Pomm. N. Provl. | 4 | 93 1/2 | bz | Deffauer do. | 5 | 92 1/2 | bz |
| Danziger do. | 4 | 80 | bz | Genfer do. | 4 | 54 1/2 | bz u |
| Königsberg do. | 4 | 81 1/2 | bz | Dis.-Com.-Ant. | 4 | 99 1/2 | bz |
| Posen do. | 4 | 80 | bz | Berl. Hbl.-Verf. | 4 | 80 1/2 | bz u |
| Magdeb. do. | 4 | 83 1/2 | bz | Schlef. Bankv. | 4 | 79 | bz |
| Hofst. do. | 4 | 115 | bz | Waaren-Erd.-G. | 5 | 93 1/2-93 | bz |
| Hmb. Nrd. Bank. | 4 | 80 | bz | Wel. f. Fabr. von | — | — | — |
| do. Brns. do. | 4 | 97 | bz | Eisenbahndb. | 5 | 80 | bz |
| Bremer Bank. | 4 | 96 1/2 | bz | Dff. Ent.-Gas-A. | 5 | 95 | bz |
| Darmstadt . . . | 4 | 83-84 | bz | Minerv.-Bgm.-A. | 5 | 46 1/2 | bz |

Gold- und Papiergeld.

| | | | | | |
|-------------------|---------|----|---------------------|--------|----|
| Louisdr. | 109 1/2 | bz | Fr. Bln. m. R. | 99 1/2 | bz |
| Gold pr. Jollysd. | — | — | do. o. R. | 99 1/2 | bz |
| Gold-Kronen | 9 5 | bz | Silber pr. Jollysd. | 29 23 | bz |

In- und ausländische Wechsel.

(Vom 19. März.)

| | | | | | |
|------------------|----------|----|--------------------|---------|----|
| Amsterdam kurz | 142 1/2 | bz | Augsburg 2 W. | 56 26 | bz |
| do. . . 2 Wt. | 141 1/2 | bz | Leipzig 8 Tage | 99 1/2 | bz |
| Hamburg kurz | 151 1/2 | bz | do. 2 Mon. | 99 1/2 | bz |
| do. . . 2 Wt. | 150 1/2 | bz | Frankf. a. M. 2 W. | 56 28 | bz |
| London . . 3 Wt. | 6 19 1/2 | bz | Petersburg 3 W. | 99 | bz |
| Paris . . 2 Wt. | 79 1/2 | bz | Bremen 8 Tage | 109 1/2 | bz |
| Wien-Def. B. 83. | 91 1/2 | bz | | | |
| do. do. 2 W. | 90 1/2 | bz | | | |

Stadtverordneten-Versammlung.

Am Dienstag den 22. d. Mts. ist keine Sitzung Begegnung.

Sparverein im Jakobikirchspiel.

Auch in diesem Jahre werden in dem Zeitraume vom 1. April bis Ende Oktober
1) Herr Rost (Papenstraße), 2) Herr Stollenburg (Neustadt), 3) Herr Schmied (Breitestraße 60), 4) Herr Ereptin (Paradeplatz 21), 5) Herr Paug (Neustadt, Lindenstraße 26), 6) Herr Landrat (Oberwpl), 7) Herr Krüger, Lehrer (Toripirußen) die Einzahlungen entgegennehmen.
Stettin, 22. März 1859.
Der Vorstand des Spar-Vereins.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht; 1. Abtheilung.
Anklam, den 13. Januar 1859.
Der früher dem Bauer Johann Michaelis, jetzt dem Bauerposseßer Carl Nierendorf gehörende zu Drowelow belegene fol. 38 Vol. III des Hypothekenduchs von Spantow verzeichnete Bauerhof, abgetheilt auf 12,306 Rgr. 12 Sgr. 4 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 20. Juli 1859, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastiert werden.
Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenduche nicht ersichtlichen Realforderung Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsrichter anzumelden.

Französische Knabenschule.

Der Sommer-Cursus beginnt in der französischen Knabenschule am Freitag den 1. April. Ich bitte, die schon angemeldeten Schüler an diesem Tage um 9 Uhr zur Schule zu schicken.
Neue Schüler können nicht mehr aufgenommen werden.
Im Auftrage des Consistoriums
der französisch-reformirten Gemeinde:
Der Rektor Berneand.

Der unterzeichnete Vorstand der ersten

Feigischen Sterbekasse ladet die Mitglieder, die aktiven, so wie die freien dieser Kasse, zur General-Versammlung den 23. d. Mts., Nachmittags um 4 Uhr, im alten Stadtverordneten-Saale (Mönchenstraße) hiermit freundlichst ein, und ersucht um recht zahlreiche Theilnahme.
Roch. Brucks. Tolz.

Neue Dampfer-Compagnie.

Die diesjährige ordentliche General-Versammlung unserer Gesellschaft findet
am 31. März c., Nachmittags 4 Uhr, im Schiedsgerichts-Saale des Rathshauses hier selbst statt, wozu wir die Herren Aktionäre, mit Hinweisung auf S. 3 und 12 unserer Statuten hiermit einladen.
Gedruckte Exemplare des Rechnungs-Abchlusses können in unserem Geschäftslokale entgegen genommen werden.
Stettin, den 4. März 1859.
Der Verwaltungsrath.
C. F. Baevenroth. Keil. Rohleder.
Schroeder. Alex. Schultz. S. Berthelm.
Carl Arlt.

Neue Stettiner Zucker-Siederei.

Auf Grund des Abchlusses IV. § 38 des Statuts werden die Herren Aktionäre zur diesjährigen ordentlichen General-Versammlung
am 15. April c., Vorm. 11 Uhr,
im Geschäftslokale der Siederei hiermit eingeladen.
Das Comité
der
Neuen Stettiner Zuckersiederei.
Simon. Scalla, Theune, Baehhausen, Hellwig.

Schützen-Verein

der Handlungs-Gehülfen.
Mittwoch den 23. März, Abends 7 1/2 Uhr:
Gesangübung
im kleinen Saale des Schützenhauses.
Der Vorstand.

Verlobungen.

Pauline Klein,
Otto Wendeler,
VERLOBTE.
Stettin, den 20. März 1859.

Adele Heumann,
August Weylandt,
Verlobte.
Aachen und Stettin
im März 1859.

Entbindungen.

Die heute Morgen 2 1/2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Pauline, geb. Zesnißer, von einem gesunden Knaben, beehrte ich mich Verwandten und Freunden mit besonderer Meldung hierdurch ergebenst anzukündigen.
Stettin, den 21. März 1859.
Georg Bariels.

Todes-Anzeigen.

In tiefem Schmerz melde ich Verwandten und Freunden, den in Folge einer vor sechs Tagen stattgefundenen Entbindung von einer todtten Tochter, gestern Abend erfolgten Tod meiner geliebten Frau Marie, geb. v. Kurowski. Friede ihrer Asche!
Stettin, den 21. März 1859.
C. Calchow.

Literarische Anzeigen.

Als 2. Bändchen der ärztlichen Hausbücher von Dr. Carl Weiler erliegen folgende:
Taschenbuch der Gesundbrunnen, Bäder, Curoorte und Heilanstalten Deutschlands, der Schweiz und der angrenzenden Länder nebst Anleitung zum Gebrauch der Trink- und Baderkuren. Enthalt gegen 550 Baderorte und 150 Curoorte und Heilanstalten jeder Art. Preis 10 Sgr.
Das 1. Bändchen enthält:
Das Licht des Auges und dessen Erhaltung und Pflege im gesunden wie kranken Zustande. Preis 10 Sgr.
Helmrich Hübner, Leipzig.

Deutsche Leihbibliothek

und
Lesezirkel mit Prämie,
worüber ausführliche Prospekte in unserm Geschäftslokale gratis zu haben sind, aufmerksam zu machen, und gleichzeitig unsern
Journal-Lesezirkel,
worin die beliebtesten u. gelesensten Journale aufgenommen sind, in Erinnerung zu bringen, und laden zur geneigten Theilnahme freundlichst ein.
Prospekte gratis! M
Nicolai'sche
Buch-, Kunst- & Papier-Handlung.
Kohlmarkt No. 7.

200,000 Gulden.

Hauptgewinn der Ziehung am 1. April.
Oesterreichischen Eisenbahn-Loose.
Jedes Loos muss einen Gewinn erhalten.
Hauptgewinne in Gulden: 250,000, 200,000, 150,000, 100,000, 50,000, 20,000, 15,000, 10,000, 5,000, 2,000, 1,000 etc. etc.
Es dürfte für Jedermann von Interesse sein, den Plan dieser, auf's Grossartigste ausgestatteten Verlosungen kennen zu lernen, es ist derselbe gratis zu haben und wird franco überschickt.
Loose werden zu dem billigsten Preis geliefert und beliebe man sich baldigst direct zu wenden an das Bank- und Staats-Effecten-Geschäft
Anton Horix in Frankfurt am Main.

Die Glocke.

Illustrirte Wochen-Zeitung für
Politik und sociales Leben.
(Format des illustrierten Familien-Journals.)
Preis pr. Nummer von 16 dreispaltigen Seiten 1 Sgr. pro Quartal 13 Sgr.
Die Nachrichten, welche die Glocke bringt, müssen jedesmal bis kurz vor das Datum jeder Nummer reichen.
Leipzig, Engl. Kunstankalt von A. S. Payne.
Durch alle Buchhandlungen und Postämter zu beziehen.
In der
Nicolai'schen Buchhandlung Kohlmarkt 7, und bei Unterzeichneter ist zu haben:
Reil, Dr. W., Aegypten als Winteraufenthalt für Kranke. Zugleich ein Führer für Cairo und Umgegend. Mit Witterungstabellen, zahlreichen Illustrationen und einem Plane der Pyramidenfelder. Octav. Velinpapier gebestet. Preis 1 Thlr. 20 Sgr.
Dieses Werk hat nicht allein wissenschaftlichen Werth für das ärztliche Publicum, indem es die Heilkräfte des Aegyptischen Klimas für Brustkranke von sachkundigem Standpunkte aus erörtert, sondern es bietet auch für die Kranken selbst und für jeden Besucher jenes Landes einen zuverlässigen Führer und Rathgeber während der Reise dahin und während des dortigen Aufenthalts.
Die weltberühmten Denkmäler Aegyptens werden durch eine Reihe schöner Illustrationen dem Leser in diesem Werke vorgeführt.
Leon Saunier's
Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.
Mönchenstraße 12-13, am Kohlmarkt.

Das eiserne Personen-Dampfschiff

„FALKE“
fährt vom 26. Mai ab täglich
zwischen Stettin und Newarup
hin und zurück.
Es nimmt auf diesen Fahrten ausserdem Personen und Güter an: in Ziegenort, Zosenitz, Pölitz, Gohlw und Frauendorf.
Abfahrt von Newarup, Morgens 5 Uhr, von Ziegenort 7 Uhr, von Zosenitz 7 Uhr 30 Min., von Pölitz 7 Uhr 45 Minuten und kommt Morgens 9 Uhr in Stettin an.
Abfahrt von Stettin: Nachmittags 3 Uhr.
Alles Uebrige nach dem Tarif.
L. Gehrmann.

Nach Danzig (Elbing):

Dampfer „Stolz“, am Dienstag den 22. März.
Nach Hull:
Dampfer „Alexandra“ am Mittwoch den 23. März.
Nach Königsberg i. Pr.:
Dampfer „Alexander II.“, am Freitag 25. März
Rud. Christ. Gribel.

Königsberg-Stettiner Dampfschiffahrt.

Das Dampfschiff „Düster“, Capt. Noje, wird am Dienstag den 29. März, früh 5 Uhr, und Dampfschiff „Königsberg“ am Montag den 4. April nach Königsberg i. Pr. (Tilsit) expedirt, und fahren beide Schiffe dann am 4., 8., 12., 16., 20. und 24. jeden Monats von Stettin nach Königsberg et vice versa.
Frachten billig und werden Güter zu jeder Zeit angenommen, auch frei unter Asseluranz gelagert, wenn gerade kein Schiff anliegen sollte.
Ldch. und Ladepkz am neuen Dampfschiff-Bollwerk.
Dampfschiff-Bureau.
Hermann Schulze.
Nach Königsberg i. Pr. (Tilsit),
Dampfschiff „Orpheus“ Capt. Regefer, am Freitag den 23. März, Morgens 6 Uhr. Passagiere werden am Dampfschiffbollwerk aufgenommen.
Neue Dampfer-Compagnie.

Auktionen.

Am 24. März d. J., Vormittags 11 Uhr, sollen auf dem Gute Sped bei Gollnow 13 Ziegen, 5 Stiere und ein 5jähriger Ayrshire-Bulle an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Meln Tuch- & Herren-Mode-Waaren-Lager
Ich auf das Vollständigste assortirt und verkaufe ich von heute ab auch im Auschnitte zu den allerbilligsten En-gros-Preisen.
J. L. Reiwald.
Feinsten Rügenischen Saathafer, guten Futterhafer, Futterroggen offerirt billigst
J. Dobrin,
Heumarkt 6.
Alle Arten Grabdenkmäler &c. von Marmor und Sandstein, Gitter, Schwellen und Kreuzsteine, billigst bei
C. Rosenbauer,
Steinhauwerkmeister, gr. Laßadie No. 7

Unser heut eingetroffenes
Strohhut-Lager
 erlauben wir uns bestens und billigt zu empfehlen.
Beermann & Pohle,
 Kohlmarkt Nr. 5.

Louis Hirsch, vorm. A. Philippi & Hirsch,
Meuble-Magazin,
 nach wie vor Schulzenstr. (Grapengießerstr.) Nr. 37-38.

Zu Einsegnungen
 empfehle ich ergebenst vorzüglich gute
 schwarze Seidenzeuge jeder Art,
 sowie die neuesten
Französischen Long-Chales
 zu den solidesten Preisen.
L. Manasse,
 Langebrückstraße.

D. H. Daniel in Berlin,
 Oberwallstraße Nr. 12-13, Ecke der Jägerstraße, 1 Treppe,
 empfiehlt den Herren Wiederverkäufern sein vollständig sortirtes **En-gros-Lager**
 der neuesten
Frühjahrsmäntel u. Mantillen
 zu festen Fabrikpreisen, von 2 bis 25 Thlr.

Den Empfang unseres Lagers
Sonnenschirme, Knicker und En tous cas
 erlauben wir uns ergebenst anzuzeigen.
Beermann & Pohle,
 Kohlmarkt Nr. 5.

Weisse gestickte Mull-Möben
 mit Doppel-Rock und Bolants,
 so wie
echt indische Crêpe-Tücher
 empfangen und empfehlen
J. Lesser & Co.

Tüll-Gardinen,
 so wie
weisse brochirte Gardinen,
 empfiehlt in reicher Auswahl zu sehr billigen Preisen.
L. Manasse,
 Langebrückstraße.

Fein gemahltes
Dünger-Gypsmehl
 offerirt zu möglichst billigen Preisen.
 Kronmühle bei Alt-Damm.
J. F. Eiggert.

Möbeln,
Spiegel- und Polsterwaaren
 empfing wieder in ganz neuen Facons, in bekannter
 Schönheit, sauber und elegant gearbeitet, in großer
 Auswahl zu billigen Preisen.
C. Koch, gr. Domstr. 18.

Die Kindergarderob
 von
D. Saling.
 Breitestraße No. 16, 1 Treppe,
 zeigt den Empfang der neuen Frühjahrs-
Mäntel und Paletots an.

Täglich frische Austern
 bei
Gebr. Tichauer,
 große Domstraße 7.

Trottoirplatten, Granitrinnen,
Stufen, Pfähle, Rad-Abweiser
 und Gassen in allen Dimensionen, wie
 Pflastersteine aller Art habe vorräthig
 und liefere in jedem Quantum zu den
 billigsten Preisen
J. A. Klesch, Steinsehermeister,
 Frauenstraße No. 50.

Praktisch bewährte Einlegemaschinen
 für runde und viereckige Hündholzarten empfiehlt
G. Sebold,
 Durlach bei Karlsruhe.

Meine dritte Ladung
Messin, Apfelsinen u. Citronen,
 per „Alona“, Capt. Kröger,
 sowie auch meine vierte, das zulezt von Messina auf
 hier expedirte Fruchtschiff
 per „Telegraph“, Capt. Flottwedel,
 trafen, ersteres Schiff in Hamburg, letzteres hier ein.
 Ich bitte meine geehrten hiesigen wie auswärtigen Ge-
 schäftsfreunde um recht zahlreiche Aufträge und werde
 die Preise auf das Billigste stellen.
J. F. Krösing.

Ausschuß-Porzellan
 besser Qualität ist komplett assortirt
 Die Niederlage von F. Adolph Schumann
 bei **Rudolph Meissner,**
 Stettin, Schulzenstraße No. 21.

Möbel, Spiegel und Polster-
Waaren, sowie die größte Auswahl von **Bett-**
stellen, empfiehlt, wegen günstiger Einkäufe, zu
 zu auffallend billigen Preisen.
August Müller, Tapezier,
 gr. Bollwerkstr. Nr. 40.

Schweizer-Käse
 in 1/2, 1/4, halben und einzelnen Pfunden billigt, sowie
Schweizer-Schnecken-Käse,
 a Stück 7 1/2 und 4 1/2 Pf., dem Limburger Käse voll-
 kommen entsprechend,
 a Duziger Niederungs-Käse, a
 a Pfd. 3 Pf., in ganzen Broden billiger bei
F. W. Kratz.

Braunstein
 in verschiedenen Qualitäten, offerirt zu billigen Preisen
Wiesenhütter & Wandel,
 Speicherstr. Nr. 20.

Pers. Insekten-Pulver,
 bewährt als untrügliches Mittel zur Abwehr und Aus-
 rottung aller den Menschen lästig werdenden Insekten
 empfing ich eine neue große Sendung und bemerke,
 daß die jetzige Jahreszeit zur Vertilgung der Motten,
 sowie der Wanzenbrut am geeignetsten ist. Ich ver-
 kaufe dies im Ganzen und in Flaschen mit meiner
 Firma und Gebrauchsanweisung versehen, zu 3 und
 5 Pf., ebenso die praktischen und sehr bewährten
kleinen Blasebälge,
 womit das Pulver selbst in die kleinsten Fugen geblasen
 werden kann; ferner die mit großer Sorgfalt aus dem
 Pulver bereitete
Insekten-Pulver-Linur,
 welche in die Polstugen der Wände und Bettstellen ge-
 streichen, am wirksamsten zur Ausrottung der Wanzen
 nebst Brut anzuwenden ist. In verkasteten Gläsern
 zu 5 Pf. empfiehlt
Friedr. Weybrecht,
 Schulzenstr. 37.

Messinaer
Apf. Isinen und Citronen
 empfiehlt in Kisten und ausgezählt billigt
C. A. Schmidt.

Vermischte Anzeigen.
 Das Waschen und Modernisiren
 aller Arten Strohhüte, ebenso auch
 das Braunfärben derselben wird in
 unserer Fabrik, Breitestr. Nr. 41,
 schnell und billig ausgeführt.
Meyer Michaelis Söhne,
 Strohhut-Fabrikanten.

Ludw. Oelsner, Zahnarzt, für an Pähner-
 augen, kranken Ballen und
 eingewachsenen Nägeln Leidende, von 10-1 und 3-6,
 kleine Domstraße 18, die Tage (Gebr. Jenny's Con-
 ditor) zu sprechen.
 Herr T..., die Kull in Ihren Augen verwandelt sich
 zur Langle, um Ihnen den Saar zu streichen.
 Die in Uebereilung geschehene Beleidigung gegen
 den Daurer Daniel Kuhl in Böschendorff nehme ich
 hiermit zurück
 Stettin, den 21. März 1853.
W. Chlaow.

Ich wohne jetzt Krautmarkt Nr. 10, 2 Treppen.
H. Nitschke,
 Instrumentenmacher u. Stimmer.

Vermietungen.
 Ein fein möblirtes Zimmer, nach dem Deumarkt
 gelegen, ist zu vermieten. Näheres bei
Lehmann & Schreiber, Börse.
2 Böden
 find Speicher Nr. 21 sofort zu vermieten.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche
 Für mein Material-Waaren-Geschäft
 suche ich einen ordentlichen, thätigen Com-
 mis, gewandten Verkäufer. Reflektanten
 wollen sich persönlich bewerben.
Wilhelm Jahnke.

Tüchtige Detaillisten, routinirte Rei-
sende, sowie Lehrlinge fürs detail- & en-
 gros-Geschäft, mit nöthigen Vorkenntnissen, finden stets
 Beschäftigung und pr. 1. April Placement durch
Heinrich Schmidt & Co.,
 Stettin.

Ein junger Mann welcher die Landwirtschaft
 gründlich erlernt hat, sucht unter bescheidenen Ansprü-
 chen eine Stellung. Nr. unter **H. W. No. 1**
 werden in der Exped. d. Bl. erbeten.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener
 junger Mensch findet in meinem Material-Geschäft
 eine Stelle als Lehrling.
G. H. Ortmeyer,
 Coulissenstr. Nr. 6.

Ein achbares, anspruchsloses junges Mädchen,
 welches bei ihren Eltern der Hauswirtschaft, verban-
 den mit etwas Landwirtschaft schon mehrere Jahre
 wegen Krankheit der Mutter selbst vorgehabt, sucht
 bei einem Antmann oder Prediger auf dem Lande ein
 Engagement der Art, daß sie unter Mitwirkung der
 Hausfrau die Wirtschaft führt. Auch für alleinlebende
 alte Damen zur Gesellschaftlerin und Vorhebung ihres
 kleinen Haushalts würde sie sich eignen. Den hierauf
 Reflektirenden erbetet nähere Auskunft die Exp. d. Blg.

Ich suche für meine Buch- und
Kunst-Handlung einen mit den
 nöthigen Schulkenntnissen versehenen
 jungen Mann als Lehrling. Der
 Eintritt kann sofort geschehen.
F. Waldow, Breitestraße 41.

Eine erfahrene Wirtschaftlerin, in vorgerückten Jah-
 ren, sucht eine möglichst selbstständige Stellung als
 Wirthin in einer Landwirtschaft von nicht allzu großem
 Umfange. Gefällige Offerten an **A. H.** werden
 durch die Exped. der St. Blg. entgegen genommen.

Ein Commis der sowohl die Desfil-
 lation als die Buchhandlung gründlich ver-
 steht, findet sofort eine gute Stelle, Schul-
 zenstr. Nr. 22.

Ein Aufseher,
 der gleichzeitig die Controle des Personals mit zu
 übernehmen hat, wird für ein größeres Geschäfts-Etab-
 lissement mit 500 Th. Gehalt u. zu engagiren gewünscht.
 Franko Offerten nimmt Herr **W. Kiehl** in
 Berlin entgegen.

STADT-THEATER.
 Dienstag, den 22. März:
Prolog
 zur Feier des allerhöchsten Geburtstages Sr. Königl.
 Hoheit des Prinz. Regenten:
Prinz Friedrich v. Preußen.
 Schauspiel in 3 Acten v. F. Laube.

Grünhof-Brauerei.
 Heute Dienstag, den 22. März:
Grosses Abend-Concert
 unter Leitung des Directors Herrn **Fr. Orlin.**
 Anfang 7 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Zu heute Abend!
Fricandeaux von Kalb mit
Sauce Bechamelle, Beefsteaks
von Filet (auch halbe), Sauersehe
Wurst und andere kalte Speisen,
 sowie gutes Berliner Bier vom
 Faß bei
A. Lipsky,
 gr. Kastadie Nr. 57.

Polizei-Bericht
 vom 12. bis 19. März cr.
 Gefunden: Am 10. d. M. in der Breitenstraße
 1 Entreeschlüssel und 1 Stubenschlüssel, beide durch ein
 grünes Schnur verbunden. Am 14. d. M. in den An-
 lagen vor dem Königsplatz 1 altes Portemonnaie, in
 demselben befanden sich: etwas Geld und 1 kleiner
 Schlüssel. Am 8. d. M. in der Hagenstraße 1 Haus-
 thürenschlüssel.
 Angehalten: Ein Beutel mit Zucker gez. H. R.
 No. 10 Tempeln u. M., ein Beutel mit Kaffe ohne
 Zeichen.
 Verantwortlicher Redakteur **D. Schöner** in Stettin,
 Druck u. Verlag von **P. D. C. Essig** in Stettin.